

S. 81 f.) Albertus de Morra, der spätere Papst Gregor VIII. — nicht wie in der Überschrift: VII.! — als Profeß von St. Martin in Laon Angehöriger des Prämonstratenser-Ordens gewesen sein soll; vgl. aber immer noch den Aufsatz von P. Kehr, Papst Gregor VIII. als Ordensgründer, in: *Miscellanea Francesco Ehrle* 2 (1924) S. 248—275, bes. 249 f. A. P.

Staufisches Erbe im bayerischen Herzogtum. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München zum 700. Todestag Konradins von Hohenstaufen, Katalog v. Johann Geier, Joachim Wild und Rudolf M. Kloos, Kallmünz 1968, M. Lassleben, 82 S., VIII Tf. — Die „Konradinische Erbschaft“ brachte Bayern einen sehr erheblichen Zuwachs an Besitzungen und Rechten, sie bestimmte am Lech und in der Oberpfalz den Territorialbestand des Herzogtums und späteren Kurfürstentums bis zum frühen 19. Jh. Die erste Abteilung von Ausstellung und Katalog zeichnet die politische Entwicklung Bayerns im 13. Jh., die zweite Abteilung stellt den Erbanfall selbst dar, der sich in zwei Testamenten und mehreren Verpfändungen und Schenkungen vollzog; die dritte Abteilung zeigt die Geschichte einzelner Güter und Rechte, die teils erst unter Ludwig dem Bayern endgültig an das Herzogtum gebracht wurden, teils nicht behauptet werden konnten, wie etwa die Augsburger Vogtei und die Herrschaft über Nürnberg. Endlich sind in der vierten Abteilung Zeugnisse zum Leben Konradins zusammengetragen, die seine Ansprüche und seinen Schicksalsweg zeigen. Jedes Ausstellungsstück ist über die Beschreibung hinaus sorgfältig erläutert, so daß sich ein zusammenhängendes Bild von den Vorgängen ergibt. Unter den Urkunden Konradins findet sich auch ein Ineditum, eine Vollmacht für seinen Freund Friedrich von Österreich vom August 1266. Die Dokumentation wird von 21 Münzen und Medaillen aus der Staatlichen Münzsammlung München abgerundet, darunter neben einem Augustalis zwei sizilische Pfennige Konradins aus der Zeit von 1254/58, als Manfred für ihn das Baliaat führte. R. M. K. (Selbstanzeige)

Hermann Heimpel, Deutschland im späteren Mittelalter. 1200—1500 (Sonderdruck aus: Brandt-Meyer-Just, Handbuch der deutschen Geschichte Band I, Abschnitt 5) Konstanz o. J. [1968], Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, 168 S., DM 12,30. — Der zuerst 1941, in Neubearbeitung 1957 im Handbuch von Brandt-Meyer-Just erschienene Beitrag ist jetzt auch als anastatischer Sonderdruck, versehen mit einem eigenen Register, erhältlich.

A. P.

Germania Judaica, Bd. 2, Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. v. Zvi Avneri, Leo Baeck Institut Jerusalem, 2 Halbbände, Tübingen 1968, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), XL u. 1000 S., 20 teils farbige Tafeln, 14 Karten, DM 195,—. — Den ersten Band dieses grundlegenden Werkes zur Geschichte der jüdischen Niederlassungen in Deutschland hat die „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums“ in zwei Halbbänden 1917/34 herausgegeben (Neudruck 1963). Sie hat auch, noch 1938, den ursprünglich bis zum Jahre 1500 geplanten zweiten Band in Angriff genommen, auf die Zeit bis 1348 begrenzt, und bis 1938 bereits zahlreiche Artikel bearbeiten lassen. Diese Vorarbeiten blieben zum Teil erhalten und kamen über London in den Besitz der Jewish Historical General Archives in Jerusalem. Die Fortführung übernahm das 1955 gegründete Leo Baeck Institut, das Zvi Avneri (ehem. Hans Lichtenstein) mit der Bearbeitung betraute. Der Bearbeiter hat die Drucklegung seiner Arbeit nicht mehr erlebt; am 27. Mai 1967 ist er in Haifa im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Judaistik hat mit ihm einen ihrer profiliertesten Männer verloren, aus dessen Feder zahlreiche einschlägige Beiträge